

Seit dem Erscheinen des letzten (13.) Jahresberichts aus Anlaß der Weihe der neuen Seminargebäude im Jahre 1899 hat das Seminar Plauen das würdige Alter von 100 Jahren erreicht. Sein Anfang ist klein und gering genug gewesen, so klein und gering, wie der Anfang der Volksschule. Zwar war durch die Reformatoren der Gedanke mächtig angeregt worden, daß nicht nur der Stand der Geistlichen und Gelehrten guter Schulen bedürfe, sondern daß auch die Welt Männer und Frauen brauche, die tüchtig und geschickt seien, Land und Leute wohl zu regieren, Kinder und Gesinde wohl zu ziehen und zu halten. Allein alle landesherrlichen Erlasse, Anweisungen und Schulordnungen hatten wohl für die größeren Städte einigen Erfolg, nicht aber für die Dörfer, wie die Allgemeinheit überhaupt. Da sich jedoch mit der fortschreitenden Kultur das Bedürfnis nach Bildung immer stärker geltend machte, so mußte auch bei dem gänzlichen Fehlen von beruflich wohlvorbereiteten Lehrern die Zahl der Winkelschullehrer, deren Untauglichkeit zum Unterrichten offenkundig zu Tage lag, allerorten bedenklich wachsen. Diesen gefahrbergenden Zuständen wurde erst allmählich ein Ende gemacht, je mehr man zu der Ueberzeugung kam, daß von denen, welchen der Unterricht der Jugend anvertraut werden sollte, die Erfüllung gewisser Voraussetzungen zu fordern, bestimmte Bürgschaften zu leisten seien. Fürsten, Stände, Behörden, Geistliche mit einem warmen Interesse für das Wohl des Volkes, einsichtsvolle und praktische Schulmänner an den bestehenden städtischen Schulanstalten begannen bald darüber nachzudenken, wie die besonderen Instruktionen und Informationen für brauchbare und leistungsfähige Volksbildner zu gestalten seien; sie ließen den Gedanken die Tat schnell auf dem Fuße folgen. Solche Anfänge lassen sich nachweisen an dem ältesten Seminare unseres sächsischen Vaterlandes, dem Seminare zu Dresden-Friedrichstadt (jetzt Dresden-Strehlen), wo die 1784 eröffnete Friedrichstädter Realschule den Boden bildete, auf dem sich, von Vertretern der Kirche kraftvoll gefördert, das erste Lehrerseminar Sachsens erhob. Für das zweitälteste Seminar, unser Plauener, treffen wir auf gleiche Anfänge zuerst im Jahre 1797, wo der Rektor des städtischen Lyceums M. Görenz die Bürgerschaft Plauens bittet, die beim Gregoriusfest üblichen Geldspenden doch lieber dem Schullehrerseminar zuzuwenden, statt sie für unnütze Dinge auszugeben. Aus dem Umstande, daß hier vom Schullehrerseminar schlechthin die Rede ist, darf wohl der Schluß gezogen werden, daß diese Einrichtung in Plauen schon allgemein bekannt war. Hier ist demnach das Lyceum die Grundlage, aus der das Seminar mit unscheinbaren Anfängen herauswächst; Schüler des Lyceums besuchen in den Oberklassen neben dem Hauptunterrichte einige Stunden, die sie auf ihren künftigen Beruf als Lehrer vorbereiten sollten. Diese Unterweisung geschah besonders von den Direktoren Görenz und Wimmer und von Lehrern des Lyceums; sie wurden aber auch erfolgreich unterstützt von der Geistlichkeit der Stadt, allen voran dem trefflichen Superintendenten D. Tischer. Der Seminargedanke war somit in Plauen in Fluß gekommen, er ließ sich in der Folge in seiner Fortentwicklung nicht mehr aufhalten.